

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 4

Rubrik: Ihre Seiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitlupe, Postfach 2199, 8027 Zürich



Frühlingsgedanken

*Der Frühling ist wieder ins Land gezogen,
Wir schreiben den Monat März.
Die Vöglein sind wieder heimgeflogen,
Es freut sich das Menschenherz.*

*Die warme Sonne scheint von oben,
Die Blumen leuchten voller Pracht.
Wir wollen den Schöpfer dankbar loben,
Der dieses Wunder vollbracht.*

*Die Quellen fliessen, die Pflanzen wachsen,
Die Bäume, sie blühen schon bald.
Auch ich habe einst die Jugend genossen,
Doch heute bin ich schwach und alt.*

*Was für uns alles noch kommen mag?
Wir wollen nicht jammern und klagen.
Herr Gott, gib uns Kraft für jeden Tag,
Solange die Herzen noch schlagen.*

Gertrud Kilian, Birmensdorf ZH

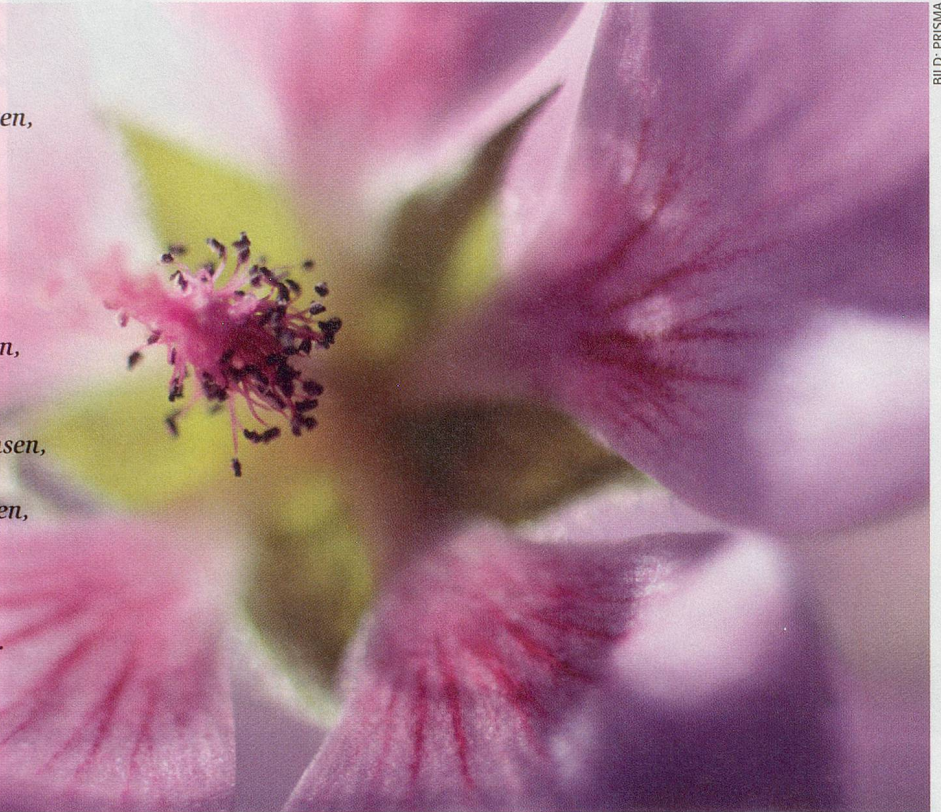


BILD: PRISMA

FRAGE AN DIE ZEITLUPE BUCHEMPFEHLUNGEN

In der Januar-Zeitlupe wurde die Autobiografie von Thomas Quasthoff, «Die Stimme», vorgestellt. Dieses Buch ist eine Zumutung für jede differenzierte Leserin. Werden die empfohlenen Bücher nicht zuerst gelesen? Helen Pizzolato, Zürich

Antwort: In aller Regel werden die vorgestellten Bücher von den Autorinnen der Artikel gelesen. Ob sie nachher dem Geschmack und den Ansprüchen aller Leserinnen und Leser entsprechen – darauf hat die Zeitlupe keinen Einfluss.

BÜCHER MUNDART-GESCHICHTEN

«Chrüsümüsi» oder «De Moschtgummi», «Fang di uuf» oder «Wältruumflug», «D Folge vonere Öpfelsammlig» oder «Wän mer vergässli isch...». Das sind einige der Titel der rund hundert Kurzgeschichten, Gedichte und Gedanken von Walter Meier. Wie Sterne am Himmel würden diese Erlebnisse in seinen Erinnerungen



funkeln, sagt der 1922 im Zürcher Oberland geborene Autor. Als «bunten Strauss» habe er sie in seinem neuen Buch «Zuckerets und Gsalzes» zusammengefasst. Der Bauernsohn und spätere Betriebsingenieur schrieb seine «Erläbnis und Gedanke» in Zürcher Oberländer Mundart. Walter Meier: Zuckerets und Gsalzes. Erläbnis und Gedanke i Zürioberländer Mundart. Licorne-Verlag, Bern, 96 Seiten, CHF 28.–. Das Buch ist in den Buchhandlungen erhältlich.

GEDICHTE – ERINNERUNGEN UND BEOBACHTUNGEN

Ihre Gedichte – Nahrung für den Kopf – hat die 80-jährige Lieselotte Kauertz-Karthe in ein Viergangmenü unterteilt: Leichte, lockere Sprüche und Gedanken in den ersten Gängen «Amuse-Gueule» und «Entree», schwere, tiefgründige Kost als «Hauptgang» und versöhnliche Töne als krönendes «Dessert». Über 300 Gedichte hat die seit bald vierzig Jahren im

Oberwallis lebende deutsche Autorin innerhalb eines Jahres geschrieben. 95 von ihnen sind im Gedichtbändchen «Lyrik eines alten Mädchens» im letzten Jahr erschienen. Lieselotte Kauertz-Karthe: Lyrik eines alten Mädchens. Rotten Verlag, Visp, 110 Seiten, CHF 25.–. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder kann direkt (plus Porto und Verpackung CHF 4.50) bezogen werden bei: Rotten Verlag, Terbinerstrasse 2, 3930 Visp, Telefon 027 948 30 32.

ZUM NACHDENKEN SOLIDARITÄT NUR BEI KATASTROPHEN?

Man müsste ein Herz aus Stein haben, würden einen die Bilder und Berichte aus dem Tsunami-Gebiet in Südostasien nicht zutiefst erschüttern. Ebenso beeindruckend ist die zum Ausdruck gebrachte Solidarität. Plötzlich ist man sich der grossen Not der vielen Mitmenschen, aber auch der eigenen persönlichen Verantwortung bewusst geworden. Gab es aber nicht schon vor dem 26. Dezember



weltweit Millionen von Menschen in grösster Not? Wussten wir dies denn nicht? Oder haben wir es schlicht nicht wissen wollen? Wir müssen uns die Frage stellen, ob wir noch weitere Megakatastrophen brauchen, um auch im normalen Alltag wieder zu mehr Menschlichkeit und Solidarität zurückzufinden.

Traugott Voegeli-Tschirky, Leibstadt AG

GEFUNDEN

Von den gesuchten Gedichten und Liedern in der letzten Zeitlupe wurden diese gefunden:

- «Wie gross bist du...» kommt aus dem Schwedischen und wurde von Carl Berg geschrieben. Das Lied beginnt mit den Worten: «Du grosser Gott, wenn ich die Welt betrachte.»
- «Ich lieb dich so fest, wie der Baum seine Äst', wie der Himmel seine Stern', grad so hab ich dich gern» ist ein Volkslied aus Österreich und kann auch als vierstimmiger Kanon gesungen werden.
- «Wer klopfet an» ist der Anfang des Liedes «Herbergsuche» von Paul Sturm. Den Text verfasste August Hartmann.
- «Wie Kaiser Karl Schulvisitation hält» ist ein Gedicht von Karl Gerok.
- Mit den Worten «Mit stillem Schweigen sinket herab die heilige Nacht» beginnt das Weihnachtslied «Der Christabend».
- Das Gedicht im Zürcher Dialekt, in dem immer wieder das Wort «Chaib» vorkommt, heisst «Der Züri-Chaib».
- «Der Schinderhannes», eine Ballade von Carl Zuckmayer, beginnt mit den Worten: «Im Wald, wo er die Rast befohlen...»
- Das Lumpensammlerlied «Morgens

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Zeitlupe dankt Ihnen für Ihre Beiträge. Vor allem freut sie sich über Fotos, Bilder und Illustrationen. Doch bitte haben Sie Verständnis, wenn wir eine Auswahl treffen und Zuschriften – auch eingesandte Gedichte und Erinnerungen – kürzen müssen. Gefundene Lieder und Gedichte leiten wir gerne weiter. Unsere Adresse: Zeitlupe, Leserstimmen, Postfach 2199, 8027 Zürich, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch

*O du edler Gerstensaft,
Du stärkst mir meine Glieder.
Bringest Mut und Manneskraft
Immer, immer wieder.
Und wo der Dreck am ärgsten ist,
Da schmeisst du mich dann nieder.*

Gefunden von M. Steiner, Zürich

früh, wenn alle Leute schlafen...» ist ein Foxtrott, bearbeitet von Albert Brunner.

GESUCHT

Leserinnen und Leser suchen ...

- Wer kann mit dem vollständigen Text des Liedes «Wenn einmal in fernen Tagen wird mein Name wohl genannt, sollst du gar nichts anderes sagen als: Den hab ich gut gekannt...» weiterhelfen?
- Ein Leser hat zu Beginn der Vierzigerjahre in der Primarschule im Luzerner Seetal das Mundartgedicht «D'Äntli-buecher» gelernt. Er weiss noch folgende Zeilen: «Verschlosse wie ne Opferbüch, dortribe wie nes Näscht voll Füchs ond gschliffe wie ne Säbel.» Wer kennt das ganze Gedicht und den Autor?
- Eine Leserin sucht für eine Hochzeitsfeier ein Gedicht, das sie vor vierzig Jahren vorgetragen hat: «Ich ha vor churzer Zyt vernaa, es syg dänn hütt es Hochsig da. Jetz hani dänkt, i laufe weidli, das jung Paar bruuch vellecht es Meitli ...»
- Wer kennt das Lied oder Gedicht, das von Heinz Schenk im «Blauen Bock» vorgetragen wurde? «Es ist alles nur geliehen auf dieser schönen Welt...»
- Wer kennt das Lied von Albert Lortzing, das mit den Worten «Vater, Mutter, Schwestern, Brüder gibt es auf der Welt nicht mehr...» anfängt? Irgendwann heisst es weiter: «...und in jenen Höh'n gibt's ein frohes Wiederseh'n.»
- Eine Leserin sucht ein Gedicht über jemanden, der aus Angst, er habe das Licht brennen lassen, auf dem Weg in die Ferien wieder umkehrt. Es endet mit den Worten: «Jetzt brennt das Licht drei Wochen lang.»
- Wer kennt die Kurzgeschichte «Weihnacht der Tiere» oder so ähnlich? Nur der Esel merkt, dass an Weihnachten nicht

Juckt der Frühling auf der Haut?

Similasan
Cardiopermum-Salbe hilft bei juckenden Hautausschlägen!

www.similasan.ch

Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

die eigenen Wünsche, sondern die Geburt des Jesuskindes im Zentrum steht.

LESER SUCHEN VERGRIFFENE BÜCHER

Wer helfen kann, setze sich doch bitte direkt mit den Suchenden in Verbindung.

Ich möchte gern das Buch «Die kleinen Frauen» nochmals lesen. Ich weiss leider weder den Verlag noch den Autor.

Ebenso habe ich einmal das englische Buch «Return to Peyton Place» gelesen. Gibt es das auch in Deutsch? Wo kann man es beziehen?

Alessandra Bärtschi, Lutherstrasse 32, 8004 Zürich

Ich suche seit langem ein Kinderbuch, das ich meinen Grosskindern erzählen möchte. Es heisst «Spuren im Schnee» und handelt von zwei Kindern namens Lukas und Annette.

Ruth Frei, Hinteregg, 9100 Herisau

Ich wäre überglücklich, folgendes Buch von Wolfgang Poeplau zu finden: «In die Mitte der Welt führt deine Spur», Texte indianischer Weisheit.

Irmgard Ott, Romanshorerstrasse 31,
8280 Kreuzlingen

TIPP AUS DER LESERSCHAFT WEIHNACHTSSINGEN IM KKL

In der Januar-Zeitlupe suchte eine Leserin aus Italien die Oberstimme zum Lied «Stille Nacht, heilige Nacht». Ich besuchte am 22. Dezember 2004 das Weihnachtssingen im KKL Luzern. Die beteiligten Chöre sangen die vierstimmige Begleitung, die 1800 Anwesenden das wohlbekannte «Stille Nacht». Das war ein stimmungsvoller und eindrücklicher

Konzertabschluss. Diese Veranstaltung findet jedes Jahr statt und ist empfehlenswert. Die Eintrittspreise betragen 20 bis 50 Franken.

Beatrice Fäh, Horw LU

MEINUNGEN

LESERBRIEFE ZU GROSSELTERN ZL 1-2/05
Gasthof «Zu den Grosseltern»

*Der Kinderhütendienst ist günstig.
Selbst wenn die Enkel schrei'n inbrünstig,
Verliert man hier kaum je die Nerven
Und ist stets aufdatiert mit Verven.*

*Und jedes Mal freut sich gehörig
Der Gastwirt Peter Jakob Dörig,
Wenn alsdann treffen Gäste ein,
Die sehr willkommen im Verein.
Und selbstverständlich liebt den Brauch
Die gute Groma Dörig auch.*

Anita und Peter Dörig, Schaffhausen

Ich bin selber 14faches Grossmueteri und habe teils die eigenen, teils die Enkel und Enkelinnen von Bekannten «ausgehört». Einfach so, aus «Gwunder». Die 14-jährige Regina beklagt sich darüber, dass sie in letzter Zeit öfters Schwierigkeiten hat mit ihrer Mutter: «Sie will mich einfach nicht verstehen, meint immer das Gegenteil von dem, was ich meine. Dann gehe ich jeweils zum Grosi. Es hilft mir zwar nie gegen Mami. Sagt nur, das sei zu allen Zeiten so gewesen, dass Mutter und Tochter eine Zeit lang nicht mehr gut miteinander auskommen. Aber das ergebe sich dann schon wieder. Und dann erzählt es mir etwas von der Zeit, als auch es Schwierigkeiten mit seiner Mutter gehabt hat.»

Helen Hurschler, Daiwil LU

LESERBRIEF ZUM RATGEBER GELD

ZL 1-2/05

Den Artikel «Lebensabend im Ausland» habe ich mit Interesse gelesen. Wir erleben hier auch so einiges in dieser Beziehung, und nicht alles lässt sich im Voraus erahnen, geschweige denn planen. Besonders im Süden muss man dem landesüblichen Improvisationstalent vertrauen und immer wieder ippomoni (Geduld) üben. Übersetzungsdienste in Ehren, aber was überhaupt nicht erwähnt wird, sind mindestens rudimentäre Sprachkenntnisse, hier kommt man mit Englisch ziemlich weit. Griechisch ist eine sehr schwierige Sprache, und wir beissen uns ziemlich die Zähne aus dran. Aber auch nur wenige kleine Sätze und vor allem «verstehen» bringen die Leute schnell näher, die sehr kommunikationsfreudig sind.

Silvia Ammann, per E-Mail

LESERBRIEFE ZU STURZPRÄVENTION

ZL 1-2/05

Vor dem Hinausgehen in die Kälte: Die Ohren warm föhnen und anschliessend sofort die Kappe oder ein Stirnband anziehen. Die bessere Durchblutung wirkt sich positiv auf das Gleichgewichtsorgan aus. Eventuell notwendige Reaktionen sind sicherer.

Didi Schneider, Basel

Mit Interesse habe ich Ihre Tipps für den Winter gelesen. Was fehlt und sehr wichtig ist, sind folgende Ratschläge: Die Hände frei halten und nicht in die Tasche stecken, das Gleichgewicht ist besser. Die Schuhsohlen müssen aus reinem Gummi sein und nicht aus einem Plastikgemisch, das stark rutscht.

Heidi Wagner, Oetwil a. L. ZH

Kommen Sie mit uns ins Mal- und Schreibseminar!

Ein Fantasiebild malen oder einfach mit Farben und Pinsel experimentieren. Eine Geschichte dazu erfinden, ein kleines Gedicht oder einfach drauflos schreiben und sich von den Worten erneut inspirieren lassen zum Malen. Was für Kinder selbstverständlich ist, können Erwachsene jeden Alters wieder entdecken: spielerische Freiheit, Fantasie Reichum und die persönliche Ausdruckskraft.

In Zusammenarbeit mit dem Kurs- und Kulturhotel Laudinella in St. Moritz-Bad offeriert die Zeitlupe ihren Leserinnen

und Lesern ein einwöchiges Mal- und Schreibseminar.

**Malen und Schreiben –
Wege zur Fantasie
Samstag, 4., bis Samstag, 11. Juni.**

Bevor die Menschen schreiben konnten, haben sie gezeichnet und gemalt. In diesem Kurs haben Sie Gelegenheit, beide Ausdrucksmöglichkeiten zu verbinden. Die Malatelierleiterin Hermine Spielmann und Zeitlupe-Mitarbeiterin Esther

Kippe laden Sie ein, Eindrücke, Gedanken und innere Bilder in Farben und Formen auf Papier zu bannen. Wichtig sind Ihre persönliche Mal- und Gestaltungslust und die Freude daran, Neues auszuprobieren. Wir suchen Menschen, die Lust haben, malend und schreibend Neuland zu entdecken. Es werden keine speziellen Kenntnisse vorausgesetzt. Weitere Informationen und Anmeldung erhalten Sie bei der Redaktion Zeitlupe, Ursula Karpf, Telefon 044 283 89 13, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch